vgl. hierfan unten s. 33.

obschon τάφρον ὀρύσσειν bereits in der Ilias graben ziehen bedeutet. ein noch allgemeinerer ausdruck des bestattens war κηδεύειν von κῆδος sorge, trauer und leichbegängnis. Aber noch Lucian (de luctu cap. 21) als er die characteristi-
schen leichenbestattungsar
nende Griechen den begr
δὲ Πέρσης ἔθαψε.

Um beispiele berü
auszuheben, so gehören
und Pyrrhus. Alexande
holzstofs, sondern wur
wöhnlich aber mangelt d
wenn es bei Arnobius 6,
das kein vorgängiges verb
von Ägypten hergekomm
haben soll.

Philopoemen 183 v. Chr.

Die griechische sag
und frauen, die sich auf
gemahl verbrannt wurde,
ihm zu theilen, wie aus d
meldet, dafs Marpessa,
desselben geschlechts, n
ἑαυτὰς ἐπικατέσφαξαν, man
brannt wurden. Lucian d
kebsen, weinschenken und
drücke ἐπικατέσφαξαν und
(fragm. hist. gr. 2, 486)
brauch, dafs die töchter bei

Γ934.990

Den scheiterhaufen
stätte allgemein bezeichne
Pyth. 3, 68 bedient sich d
im sinne von crates nehme
giengen die männer zur
(διαπλήσσοντες) und auf m
die πυρή hundert fufs in
kommt zumal auf den aus

wie in Gudrun 38 das geriedel aus dem alten nahe getragen sind.

Γ die κηδεμόνες, die bestattenden Il. 23, 163. 674. Theokr. epigr. 11, 6.

Il. 24, 784 ἀγίνεον ἄσπετον ὕλην.

Il. 7, 418. 420 μεθ' ὕλην

Leichen der heroen damit beim brand nichts davon verloren geht.

164 Gött. gel. Anz. 1855. Stück 17.

Decemb. 1810, p. 809 sqq. läfst sich für diese Frage gar nichts entnehmen, wenn nicht vielleicht für einen Gläubigen der Beweis, dafs auch diese Sitte aus dem Orient zu den Griechen gelangt sei. Uebrigens zieht O. Müller irrthümlich Philod. in Anth. Palat. VI, 246, 5 hierher:

τήν τ' ἐπὶ νώτων
μάστιγα, ῥοίζου μητέρα θαρσαλέην:

denn da ist, wie die Worte schon zeigen, lediglich an die Peitsche zu denken: dabei hat dem Dichter Hom. Il. O, 352 vorgeschwebt:

ὡς εἰπὼν μάστιγι κατωμαδὸν ἤλασεν ἵππους,

wo Eustath. zu vergleichen: add. Hom. Il. Ψ, 500 ibiq. Scholl. Ven.

In demselben Stücke, Elect. 893, gibt Chrysothemis an, welches Ereigniß an Agamemnon's Grabe sie zu der Annahme, Orestes sei zurückgekehrt, veranlasse:

ἐπεὶ γὰρ ἦλθον πατρὸς ἀρχαῖον τάφον,
ὁρῶ κολώνης ἐξ ἄκρας νεοδρύτους
πηγὰς γάλακτος καὶ περιστεφῆ κύκλῳ
πάντων ὅσ' ἐστὶν ἀνθέων θήκην πατρός·
ἰδοῦσα δ' ἔσγον κτλ.:

es erklärt Hr M. nach Bothe zwar nicht ganz unrichtig πατρὸς τάφον für family-vault, läfst sich aber auf die aus dieser Erklärung entstehenden Schwierigkeiten nicht näher ein. Ref. hat im Philol. I, p. 129 sq. die Stelle kurz besprochen: hier Genaueres. Fest steht, dafs ἀρχαῖον τάφον nur von einem Erbbegräbniß der Atriden verstanden werden kann, wie auch Bamberger im Philol. VII, p. 155 ausführt: aber irrig ist von Ref. dafür ein gewöhnlicher Hügel angenommen, da Welcker Kl. Schrift. III, p. 368 sqq. überzeugend dargethan, dafs man an einen kunstvollen Bau im Hügel, an einen sog. θησαυρὸς zu denken habe:

© Hessisches Staatsarchiv Marburg, Best. 340 Grimm Nr. Dr 203
UNIKASSEL BIBLIOTHEK
https://orka.bibliothek.uni-kassel.de/viewer/api/v1/image/1499324599501/24/